DIE PFLEGER

Prof. Gabriel Florence

Prof. Gabriel Florence

Gabriel Florence wurde am 21. Juni 1886 im Elsass geboren. Er war Professor der biologischen und medizinischen Chemie an der Universität von Lyon und Mitglied der französischen Nominierungskommission für den Nobelpreis. Während der deutschen Besatzung engagierte er sich für seine jüdischen Kollegen. Er schloss sich Ende 1943 dem Comité Médical de la Résistance an, einer Organisation, in der sich Mediziner den deutschen Besatzern widersetzten. Am 4. März 1944 verhaftete die Gestapo Gabriel Florence. Er wurde zunächst in das Gefängnis Montluc bei Lyon, dann am 7. Juni 1944 in das KZ Neuengamme gebracht. Wegen seiner guten Deutschkenntnisse wurde er als Übersetzer eingesetzt. Ende Juli 1944 teilte die SS ihn für das Krankenrevier ein. Nach Ankunft der zwanzig Kinder hatte er die Aufgabe, ihre Krankenakten zu führen und im Labor Untersuchungen vorzunehmen. Gabriel Florence versuchte, die Tuberkulosebakterien durch Abkochen abzutöten, bevor sie den Kindern injiziert wurden. Der ehemalige Häftling Paul Weißmann, der ebenfalls im Krankenrevier eingesetzt war, erinnerte sich später an seine letzte Begegnung mit Gabriel Florence am Abend vor dessen Ermordung: „[Er] packte seine paar Habseligkeiten zusammen. Bevor er den Krankenbau verließ, drückte er jedem von uns die Hand mit einem ‚Au revoir', zu mir aber sagte er leise: ‚Ich glaube an kein Wiedersehen.'"

Am 20. April 1945 wurde Gabriel Florence am Bullenhuser Damm erhängt.

Simone Florence, die schon früh von ehemaligen Mithäftlingen vom Schicksal ihres Mannes erfahren hatte, bemühte sich 1949 um eine Strafverfolgung Kurt Heißmeyers. 1953 wurde Prof. Gabriel Florence für seine medizinischen Forschungen posthum mit dem Henri-Labbé-Preis für Biochemie der Académie des Sciences des Institut de France ausgezeichnet.

Prof. Gabriel Florence

Gabriel Florence, 1942.

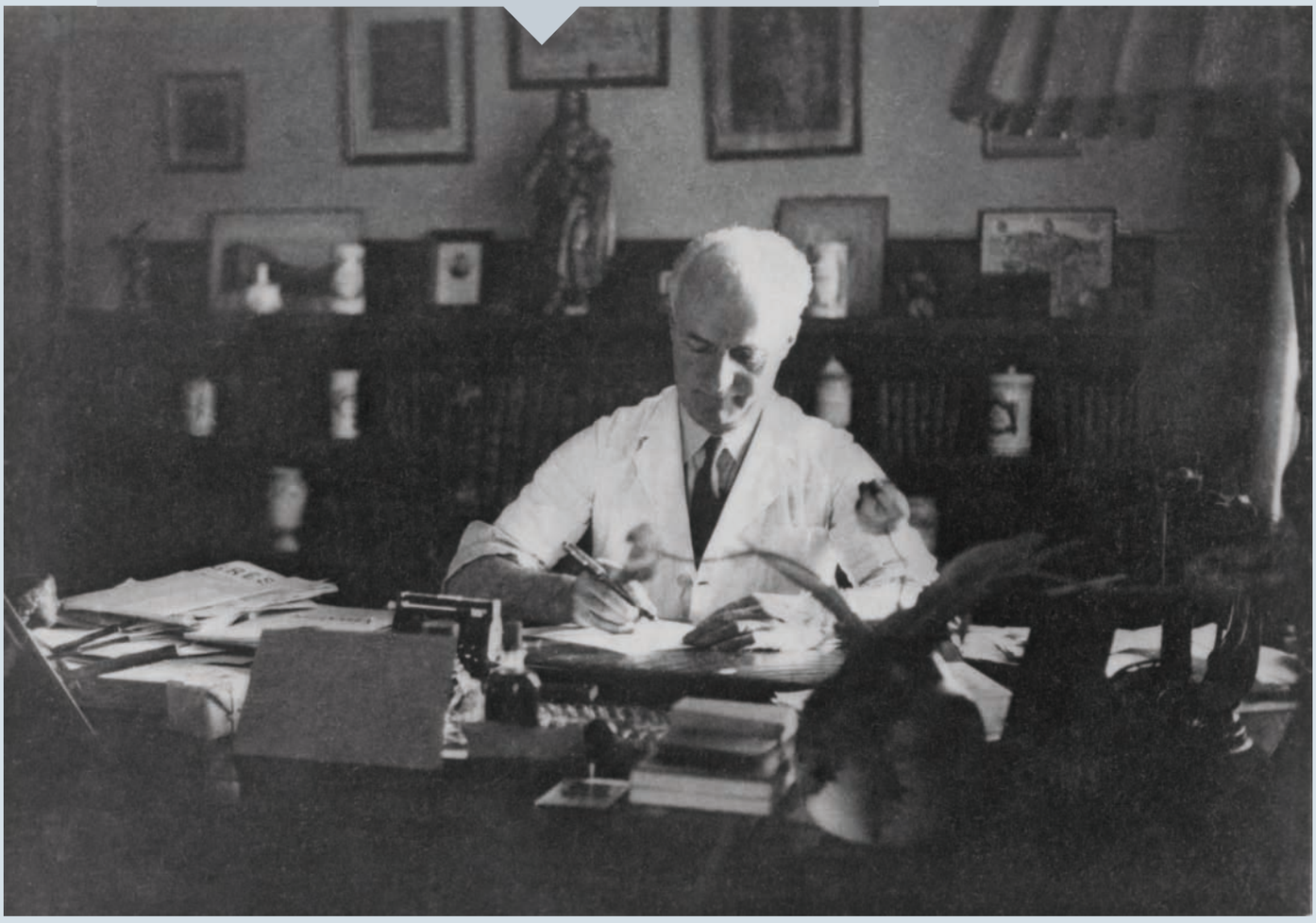
KZ-Gedenkstätte Neuengamme, Sammlung Günther Schwarberg, 2001-4422

Prof. Gabriel Florence

Gabriel Florence an seinem Schreibtisch in Lyon, nicht datiert.

Prof. Gabriel Florence war ein anerkannter Wissenschaftler, der im Bereich der biologischen und medizinischen Chemie forschte.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2001-4421



Prof. Gabriel Florence

Gabriel Florence im Professorentalar, nicht datiert.

Auf diesem Foto trägt Gabriel Florence seinen Professorentalar mit dem Orden „Croix de Guerre“, der ihm im Ersten Weltkrieg verliehen wurde.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2001-4423

Prof. Gabriel Florence

Gabriel Florence, nicht datiert.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg,
2001-4419

Prof. Gabriel Florence

Gabriel Florence in der Freizeit, nicht datiert.

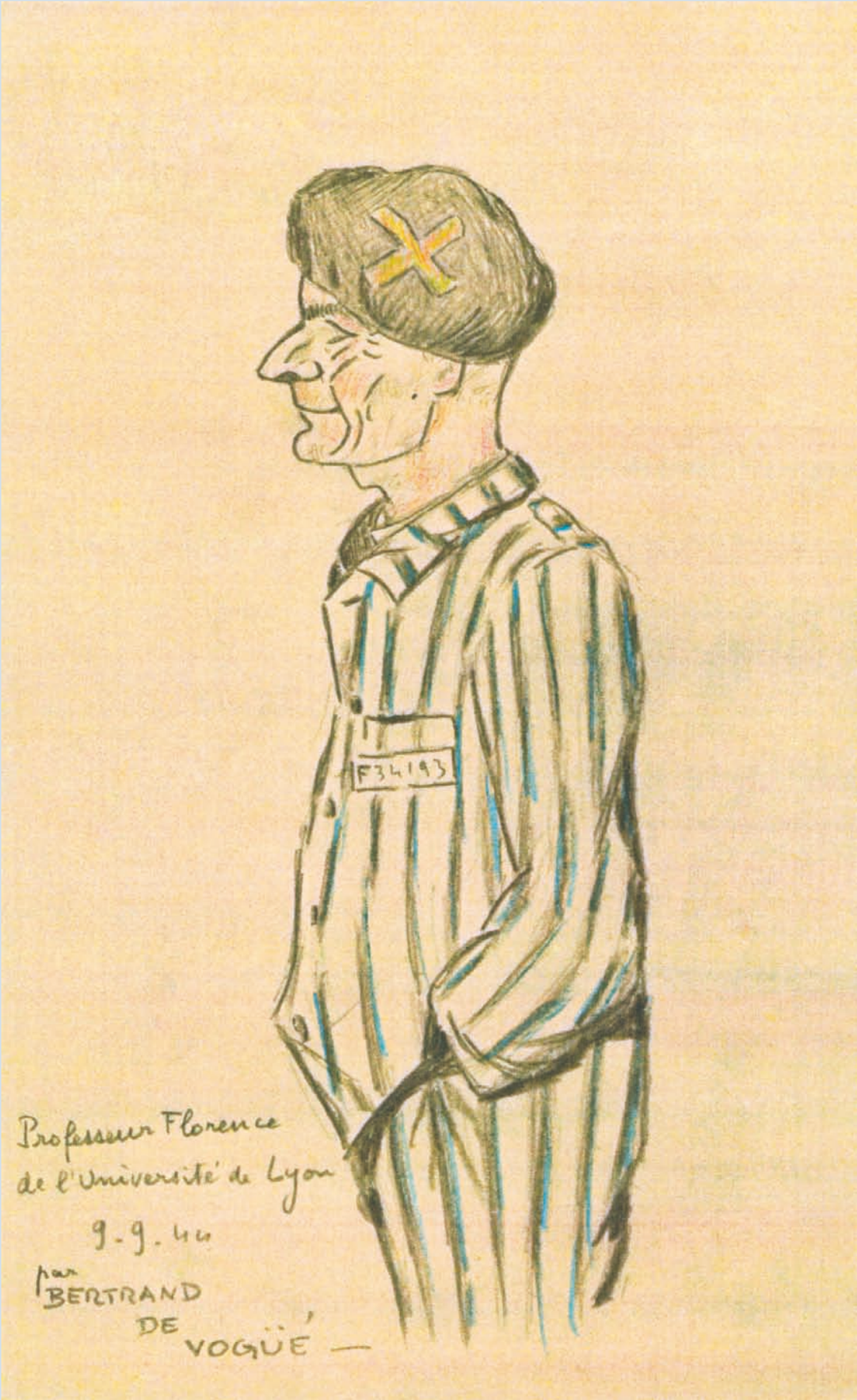
KZ-Gedenkstätte Neuengamme,
Sammlung Günther Schwarberg, 2001-4420

Prof. Gabriel Florence

Zeichnung „Professeur Florence de l'Université de Lyon" von Bertrand de Vogüé, 9.9.1944.

Gabriel Florence arbeitete als Häftlingsarzt im Labor des Krankenreviers im KZ Neuengamme. Trotz Verbotes versuchten die dortigen Häftlingsärzte Mithäftlinge über die Menschenversuche zu informieren. Paul Faure, ein ehemaliger Häftling des KZ Neuengamme, erinnerte sich nach seiner Befreiung an eine Bemerkung von Gabriel Florence: „Wenn ich dir alle Grausamkeiten berichten würde, deren ich Zeuge war, wirst du es kaum glauben wollen."
Die Zeichnung hat Bertrand de Vogüé angefertigt, der mit ca. 400 französischen Häftlingen im sogenannten „Prominentenlager" in unmittelbarer Nähe der Krankenrevierbaracken im KZ Neuengamme untergebracht war.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 2001-4424

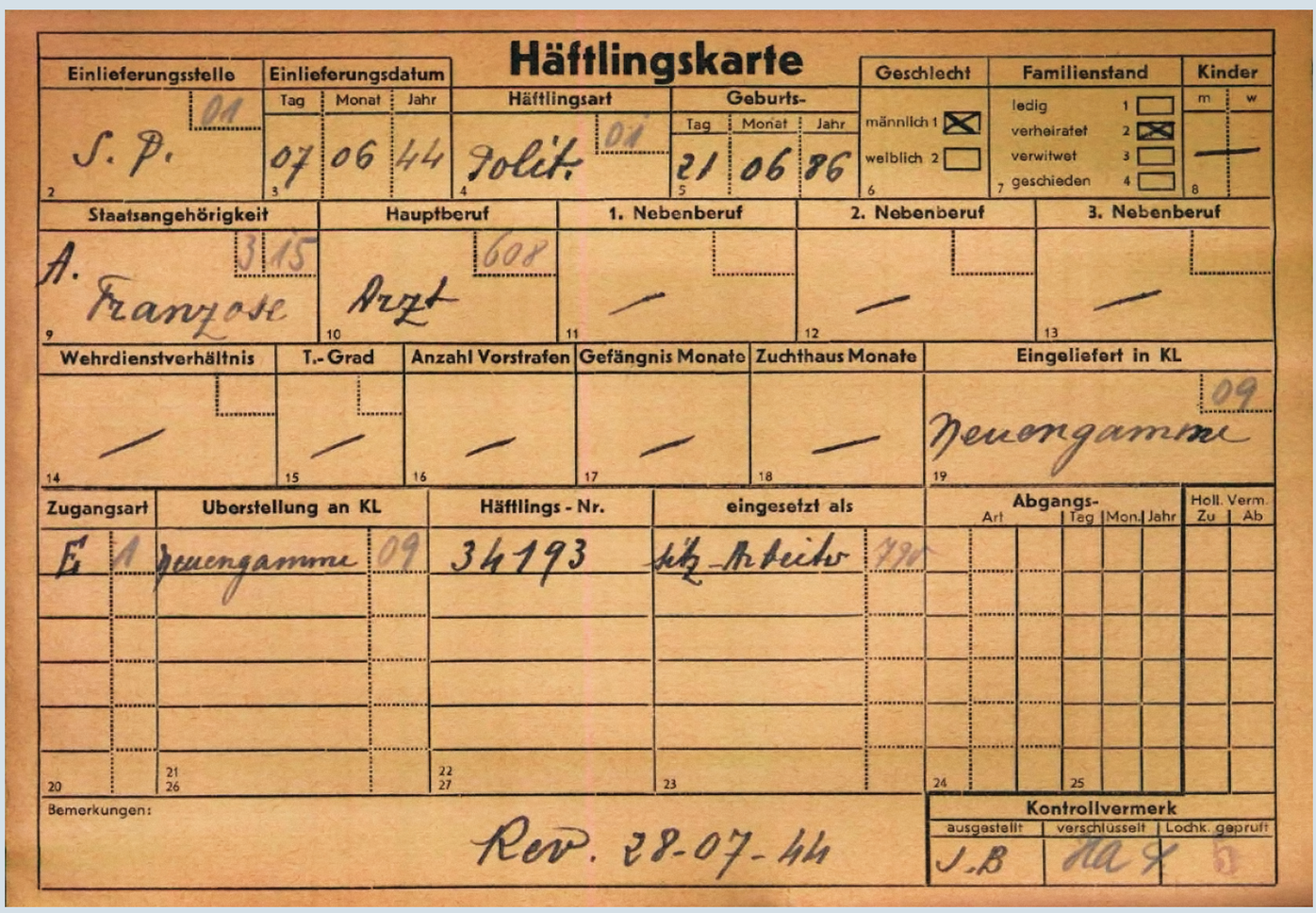

F34193
Professeur Florence
de l'Université de Lyon
9.9.44
par
BERTRAND
DE
VOGÜÉ —

Prof. Gabriel Florence

Karteikarte des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamtes in Berlin, 1944.

Das SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamt in Berlin führte über jeden KZ-Häftling eine Karteikarte, auf der allerdings nicht der Name, sondern zur Identifizierung nur die Häftlingsnummer und der Name des Konzentrationslagers eingetragen wurden. Diese Karte für Gabriel Florence weist ihn als politischen Häftling mit der Nummer 34193 aus. Er wurde am 7. Juni 1944 in das KZ Neuengamme eingeliefert und dort als „Sitz-Arbeiter“ eingeteilt. Unten auf der Karte ist vermerkt, dass die SS ihn ab 28. Juli 1944 im Krankenrevier einsetzte.

Bundesarchiv, NS 3 1577



Häftlingskarte

Einlieferungsstelle	Einlieferungsdatum Tag	Monat	Jahr	Häftlingsart	Geburts- Tag	Monat	Jahr	Geschlecht	Familienstand	Kinder m	w
S. P. 01	07	06	44	Polit. 01	21	06	86	männlich 1 ☒ / weiblich 2 ☐	ledig 1 ☐ / verheiratet 2 ☒ / verwitwet 3 ☐ / geschieden 4 ☐	—	

Staatsangehörigkeit	Hauptberuf	1. Nebenberuf	2. Nebenberuf	3. Nebenberuf
A. Franzose 315	Arzt 608	—	—	—

Wehrdienstverhältnis	T.-Grad	Anzahl Vorstrafen	Gefängnis Monate	Zuchthaus Monate	Eingeliefert in KL
—	—	—	—	—	Neuengamme 09

Zugangsart	Überstellung an KL	Häftlings-Nr.	eingesetzt als	Abgangs- Art	Tag	Mon.	Jahr	Holl. Verm. Zu	Ab
E 1	Neuengamme 09	34193	Sitz-Arbeiter 790						

Bemerkungen: Rev. 28-07-44

Kontrollvermerk ausgestellt	verschlüsselt	Lochk. geprüft
J.B	da X	5

Prof. Gabriel Florence

Auszug aus einem Brief des ehemaligen Häftlings Henri Higelin an die KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 7.5.2010 (Übersetzung)

Der ehemalige Häftling Henri Higelin aus Frankreich erinnerte sich an den Transport von Frankreich ins KZ Neuengamme 1944, auf dem er Gabriel Florence kennen lernte. Henri Higelin und Gabriel Florence waren auf dem Transport aneinander gekettet.

„[...] Im März 1941 war ich aus Deutschland geflohen, aus Lutterbach im Elsass, wo meine Eltern wohnten, um in den freien Teil Frankreichs zu gelangen. Daraufhin kam ich – nach Schicksalswendungen, die zu lang sind, um Sie Ihnen hier darzulegen – in Lyon (also in der freien Zone) an. [...] Ich werde mich nicht mit den Aktivitäten, an denen wir teilnahmen, aufhalten (Druck und Verteilen illegaler Flugblätter und Zeitungen). [...] Meine Frau, meine Schwiegermutter und ich [wurden] zwei Monate später im April 1944 festgenommen und im Fort Montluc interniert, wo wir meine Schwägerin wiedertrafen. Wir blieben dort ungefähr 3 Wochen, in denen wir Verhören und Qualen ausgesetzt waren, bis wir um den 15. Mai 1944 herum in Zellen-Waggons weggebracht wurden; ich in das Lager Compiègne, „meine Frauen“ in das Fort Romainville. Der Wagen, in dem sie waren, wurde bei Paris abgekoppelt und bei dieser Gelegenheit konnte ich sie erblicken und mich verabschieden. In dem Wagen, dessen Fenster vergittert war, waren wir acht Gefangene, die je zu zweit an Handschellen gefesselt waren. Es hatte sich ergeben, dass ich an Professeur Florence gekettet war, dessen Namen und Qualitäten ich nicht kannte, ebenso wenig wie seine Verhaftungsgründe. Wir waren uns sympathisch. Ich war zu diesem Zeitpunkt 25 Jahre alt, er war mehr als doppelt so alt: Lehrer und Schüler. Ein triviales Detail, wir mussten aneinandergekettet auf Toilette gehen, von den SS-Männern bewacht, die an jedem Ende standen. [...] Acht Tage nach unserer Ankunft in Royalieu-Compiègne erhielt ich – zu meiner großen Überraschung – ein Paket, dass ich mit Florence und einem anderen Häftling, dessen Name ich vergessen habe, teilte. Ausgehungert stürzten wir uns auf die Nahrung, und das Unvermeidliche ereignete sich am nächsten Tag. Ich werde immer die Worte von Florence an mich hören: „Weißt du, wenn du ‚von dort’ zurückkehren solltest, stürze dich nicht

auf die Nahrung; iss nicht zuviel.“ Er wusste, wovon er sprach, er selbst war Biologe und Vorreiter auf dem Gebiet der Schonkost. Wir waren im selben Waggon des Transports, der uns am 7. Juni 1944 nach Neuengamme führte, wo wir sofort in Quarantäne kamen. Dort habe ich ihn eines Tages verloren. Er wurde gerufen und keiner von uns, ich zumindest, hat ihn jemals wiedergesehen. Ich habe erst nach Kriegsende von seinem tragischen Schicksal erfahren, ebenso wie vom dem des Professor Quenouille, den zwei holländischen Pflegern und den 21 armen Kindern. Ich habe geweint.“

KZ Gedenkstätte Neuengamme, Häftlingsbericht 1961

Prof. Gabriel Florence

Hinweise auf die Verbrechen und den Aufenthaltsort Kurt Heißmeyers, 1949/50.

Die Ehefrau von Gabriel Florence erfuhr nach dem Krieg von französischen ehemaligen Häftlingen des KZ Neuengamme vom Schicksal ihres Mannes. Sie wies verschiedene Institutionen auf die Verbrechen Kurt Heißmeyers („Eisseneyer", „Eissmeyer") hin. Diese Informationen wurden vom Internationalen Sekretariat der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes (VVN) in Berlin an die VVN in Hamburg weitergeleitet.

Abgebildet sind der Brief des französischen Widerstandskämpferverbandes mit den Angaben von Simone Florence, die Übersetzung und ein Schreiben der VVN Hamburg an das Internationale Sekretariat der VVN in Berlin.

Die Bundesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik, HA IX/11 ZUV, Nr. 46, Band 139, Blatt 68–72

10 Neuengamme Abtrag! II 4/1 A / Lüth. 341 49

VVN
VEREINIGUNG DER VERFOLGTEN DES NAZIREGIMES
RAT DER VVN / SEKRETARIAT

Eingegangen
10. JAN. 950
32804 K.
Erledigt: ...

341
2. Jan. 1950

HAMBURG 39,
MARIA-LOUISEN-STRASSE 132

12/Jx. 682/50

BStU
000068

An die
VVN - Generalsekretariat
Internationales Sekretariat,
Berlin C.2.
Neue Schönhauserstr.3

Betr.: Brief der Madame F l o r e n c e , Mitglied des Nationalen Büros der FNDIRP.
Bezug: ohne

Liebe Paula !

Der Kamerad Prof. F l o r e n c e ist mir persönlich gut bekannt. Er war im Revier von Neuengamme im Sonderbau bei den 2o jüdischen Kindern tätig.

Die in diesem Brief genannten Experimente entsprechen den Tatsachen. Im Neuengamme-Prozess vor dem Britischen Militärgericht wurden die dafür verantwortlichen Ärzte gemeinsam mit der Lagerführung zum Tode verurteilt und hingerichtet.

Der in dem genannten Bericht erwähnte Professor muss richtig H e i s s m e i e r heissen.

Mit kameradschaftlichen Grüssen !

Rat der VVN-Sekretariat
Hans Schwarz
Generalsekretär

H. O. PERSIEHL, HAMBURG 11

Übersetzung

Wdr. 342

Nationale Föderation der Deportierten, und Internierten Widerstandskämpfer und Patrioten

F.N.D.I.R.P.
R Nr.17.202

Paris, 2.Dezember 1949

BStU
000069

An das
Internationale Sekretariat der VVN
Berlin C 2, Neue Schönhauserstr.3

Lieber Kamerad!

Wir wären Euch sehr dankbar, wenn Ihr Eure ganze Aufmerksamkeit auf folgenden Fall lenken würdet:

Frau F l o r e n c e, Mitglied des Nationalen Büros unserer Föderation, hat während der Gefangenschaft ihren Mann, Professor Florence, verloren.

Herr Florence, Professor der medizinischen Fakultät von Lyon, wurde am 6.Juni 1944 nach Neuengamme deportiert. Am 27.Juli 1944 kam er zur Sanitätsstube des Lagers. Er wurde dank seines Professortitels in einer Untersuchungssektion eingesetzt unter der Leitung des Phiysiologie-Professors von Berlin E i s s e n e y e r (oder E i s s m e y e r). Als Experimente wurden von Eisseneyer Spritzen mit Tuberkulosebazillen an Deportierten gemacht, und der Professor Florence war gezwungen, die Ergebnisse dieser Spritzen zu ermitteln.

Nach den Angaben der Frau Florence sind auf Anweisungen von Eisseneyer Drüsen entfernt worden. Diese Drüsen hat ein tschechischer Gynäkologe als Chirurg des Lagers an lebenden Menschen entfernt.

Diese Experimente wurden einmal an 15 erwachsenen russisch-polnischen Menschen bis Ende November 1944 gemacht, nachher an 20 jüdischen Kindern, die vor der Spritze vollkommen gesund waren; im Laufe von 1 1/2 Monaten waren alle erkrankt. Der Professor Florence hat alles Mögliche für die Schwächung der Ergebnisse dieser verbrecherischen Experimente mit Gefahr seines Lebens getan und hat einem dieser Kranken sogar einen Pneu eingesetzt.

Alle diese Experimente wurden im Augenblick der Evakuierung und der Tarnung des Lagers Neuengamme um den 15.April beendet.

Ein Lastwagen der Gestapo von Hamburg hatte damals die Aufgabe, die Kinder und die Ärzte in eine Schule von Bullenhuserdamm, die sich gegenüber der großen Fabrik Bill-Brauerei befindet, in der Straße Bulben Lausersrash, ein Südbezirk von Hamburg, zu bringen. Alle wurden getötet.

Frau Florence behauptet, daß der Professor Eissmeyer für den Tod ihres Mannes verantwortlich wäre und das ersterer nach Berlin geflüchtet sein soll.
Könntet Ihr uns die Auskünfte, die es Euch möglich war, in dieser Angelegenheit zu erhalten, mitteilen?

Mit

Abschrift an Schäfer, Schwarz, Kuhn

Prof. Gabriel Florence

Straßenschild „RUE Professeur FLORENCE“ in Paris, 2000.

KZ-Gedenkstätte Neuengamme, 1999-1168